

# Entwicklung des ökologischen Landbaus

Heike Kuhnert (Braunschweig)

## Zusammenfassung

Der Ökolandbau ist bislang das einzige klar definierte und gesetzlich geregelte „Nachhaltigkeitssystem“ in der Landwirtschaft mit für die Konsumenten eindeutig gelabelten Lebensmitteln. Sowohl die ökologisch bewirtschaftete Fläche als auch der Umsatz mit ökologisch erzeugten Lebensmitteln haben sich in Deutschland in den letzten Jahrzehnten stetig ausgeweitet, wobei es Phasen mit unterschiedlicher Wachstumsintensität gab. In den folgenden Abschnitten werden wesentliche Aspekte zur Verbreitung des ökologischen Landbaus, seinen charakteristischen Erzeugungsstrukturen und zur Marktentwicklung in Deutschland aufgezeigt.

**Schlagwörter:** Ökolandbau, Gewässer, Boden, Ökolandbau-Flächenanteil, Leguminosen, regionale Stoffkreisläufe, Tierhaltung, GAP-Förderung, Bundesprogramm Ökologischer Landbau (BÖL), Regionalfenster

DOI: 10.3243/kwe2026.03.002

## Abstract

### The evolution of organic farming

Organic farming is currently the only clearly defined and legally regulated “sustainability system” in agriculture, with food products that are clearly labelled for consumers. In Germany, both the area farmed organically and the turnover generated from organically produced food have grown steadily over recent decades, albeit with periods of varying growth intensity. The following sections highlight key aspects of the spread of organic farming, its characteristic production structures and market developments in Germany.

**Keywords:** Organic farming, water bodies, soil, share of land under organic farming, legumes, regional material cycles, animal husbandry, CAP funding, Federal Organic Farming Scheme (BÖL), organic strategy, Farm-to-Fork, Regional Window (regional origin label)

## 1 Entwicklung und Verbreitung der ökologischen Erzeugung in Deutschland

In den vergangenen 20 Jahren hat sich die ökologisch bewirtschaftete Fläche in Deutschland etwas mehr als verdreifacht: Nach offiziellen Angaben wirtschafteten Ende des Jahres 2024 in Deutschland 35.881 Betriebe nach den Vorgaben des ökolo-

gischen Landbaus auf insgesamt rund 1,9 Millionen Hektar. Der Anteil der ökologisch bewirtschafteten Fläche an der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche beträgt 11,5 Prozent [4, 3]. In Abbildung 1a/1b ist die regionale Bedeutung der öko-

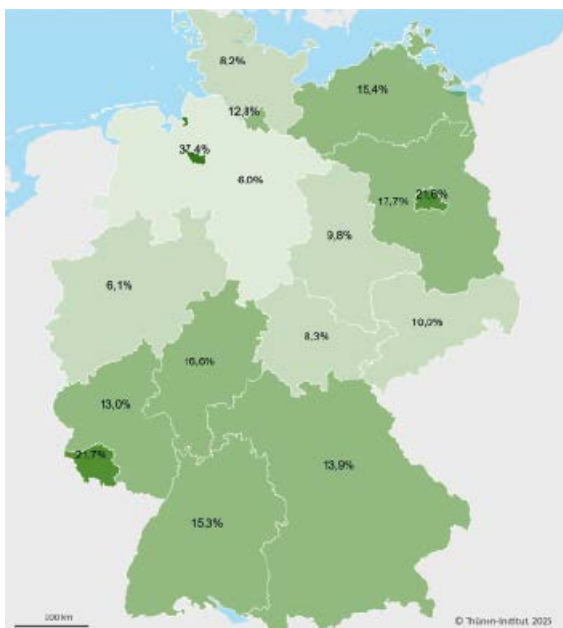


Abb. 1a: Anteil der ökologisch bewirtschafteten Fläche an der gesamten Landwirtschaftsfläche differenziert nach Bundesländern im Jahr 2024; Quelle: Eigene Darstellung Thünen-Institut (2025) nach BMEL (2025) [4]

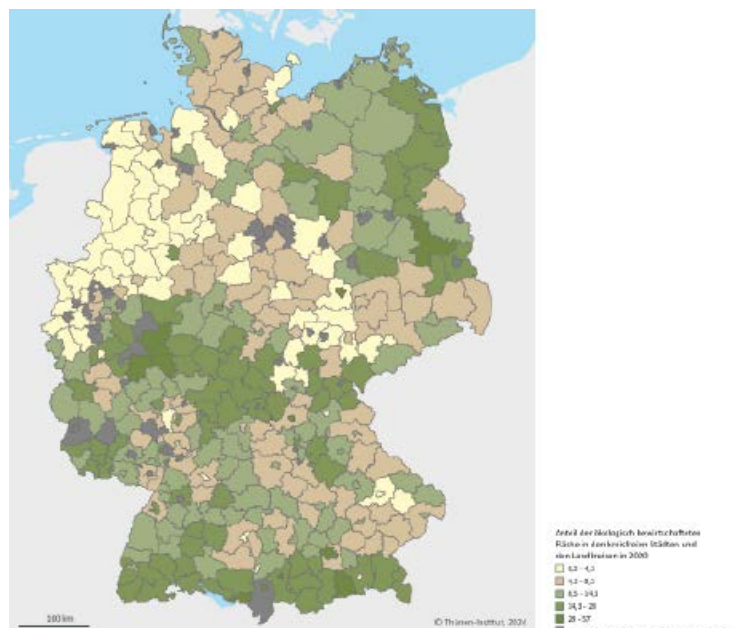


Abb. 1b: Anteil der ökologisch bewirtschaftenden Fläche an der landwirtschaftlichen Nutzfläche auf Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise (Stand März 2020); Quelle: Eigene Darstellung Thünen-Institut (2024) nach Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2024) [9]

logischen Bewirtschaftung auf Ebene der Bundesländer und auf Ebene der Landkreise dargestellt. Aus den Daten für das Jahr 2024 ergibt sich zusammenfassend folgendes Bild:

- Nahezu 60 Prozent der deutschen Ökobetriebe sind in Bayern und Baden-Württemberg ansässig.
- Der Anteil von Bayern und Baden-Württemberg an der gesamten ökologisch bewirtschafteten Fläche in Deutschland liegt bei rund 33 Prozent.
- Führend in Bezug auf die relative Bedeutung des Ökolandbaus in ihrem Land sind das Saarland (22 Prozent Flächenanteil), Brandenburg (18 Prozent), Hessen (17 Prozent), Baden-Württemberg (15 Prozent) und Bayern (14 Prozent).
- Vergleichsweise geringe Bedeutung hat der ökologische Landbau in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen (je 6 Prozent) sowie Schleswig-Holstein und Thüringen (je 8 Prozent Flächenanteil).

**Besonderheiten von Standort und Produktion des ökologischen Landbaus**

Der ökologische Landbau ist tendenziell auf weniger vorzüglichen Standorten mit einem geringeren Ertragspotenzial verbreitet. Auf weniger vorzüglichen Standorten sind die Einkommenseinbußen einer ökologischen Wirtschaftsweise vergleichsweise geringer als auf Hohertragsstandorten. Das heißt, der Ökolandbau ist dort ökonomisch vergleichsweise vorzüglicher beziehungsweise wettbewerbsfähiger gegenüber der konventionellen Produktionsweise. Allerdings sind auch die regionalen Boden- und Pachtpreise von Bedeutung. Sie können auch dort hoch sein, wo die Ertragsleistung des Standorts gering ist, wie beispielsweise in viehintensiven Regionen im westlichen Niedersachsen. Die Attraktivität einer Umstellung auf ökologische Wirtschaftsweise hängt unter anderem erfahrungsgemäß stark davon ab, wie umfangreich die damit einhergehenden betrieblichen Veränderungen sind und welche Einkommensverluste durch geringere Naturalleistungen und zu tätige Investitio-

nen sie nach sich ziehen. Jedoch sind die Gründe mitunter vielschichtiger als nur der Ertrag. In hochproduktiven Regionen Deutschlands ist der Ökolandbau jedenfalls weniger verbreitet als in einigen Mittelgebirgsregionen oder auf den ärmeren Standorten in Brandenburg [7, 8]. Diese Aussagen werden im Wesentlichen durch die Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 2020 [9] und die länderbezogenen Analysen von Alvermann und Timm [1] bestätigt.

Der ökologische Landbau in Deutschland weist aufgrund seiner Besonderheiten ein anderes Bild der Flächennutzung und Tierhaltung auf als die Gesamtheit der konventionell wirtschaftenden Betriebe. Mehr als die Hälfte der ökologisch bewirtschafteten Flächen sind Dauergrünland, die Tierhaltung ist vor allem durch Wiederkäuer (Rinder, Schafe, Ziegen) geprägt. Vergleichsweise sehr gering ist die Haltung von Schweinen und Geflügel zur Fleischerzeugung, während die Erzeugung von Bio-Eiern inzwischen einen relativ hohen Anteil an der Gesamtproduktion von Eiern in Deutschland hat. Der Umfang und die relative Bedeutung ausgewählter Produktionsverfahren sind in Tabelle 1 dargestellt. Aus den dort aufgeführten Daten geht auch die hohe Bedeutung des Anbaus von Leguminosen als „betriebseigene Stickstoffsammler“ und Futtermittel im Ökolandbau hervor. Diese Aussagen haben auch Bestand, wenn aktuellere Daten herangezogen werden.

**2 Markt für ökologisch erzeugte Lebensmittel**

Der deutsche Markt für ökologische Lebensmittel wächst seit Jahren kontinuierlich und deutlich dynamischer als die inländische landwirtschaftliche Öko-Erzeugung: Im Jahr 2024 betrug der Umsatz mit Öko-Lebensmitteln in Deutschland knapp 17 Milliarden Euro – dies entspricht dem 2,4-fachen Volumen von 2012 – und zeigt die gewachsene Nachfrage nach Produkten aus ökologischer Erzeugung (Abbildung 2). Damit hat Deutschland absolut betrachtet den größten Bio-Markt in der EU. Im Jahr 2022 war der Umsatz mit Öko-Lebensmitteln in Deutschland einmalig in seiner Geschichte rückläufig und ver-

Kultur/Tierart	Einheit	Umfang Ökolandbau in 2010	Umfang Ökolandbau in 2021	Anteil Ökolandbau an Deutschland gesamt
Fläche (LF)	ha	990 702	1 802 231	10,9 %
Grünland	ha	520 000	910 000	19,2 %
Ackerland	ha	435 000	810 000	6,9 %
Gemengeanbau	ha	10 500	53 000	46,1 %
Ackerbohnen	ha	8 600	26 000	45,1 %
Feinleguminosen	ha	86 000	123 000	36,4 %
Hafer (Winter/Sommer)	ha	21 500	63 000	35,5 %
Sommerweizen	ha	8 000	10 000	32,6 %
Futtererbsen	ha	5 800	13 000	13,3 %
Roggen	ha	57 000	67 000	10,6 %
Triticale	ha	25 000	32 000	9,7 %
Winterweizen	ha	46 000	86 000	3,0 %
Silomais und CCM	ha	6 500	38 000	1,7 %
Schaf- und Ziegenfleisch	t	3 450	4 230	9,4 %
Eierproduktion	Mio. Stück	621	1 933	13,3 %
Rindfleisch	t	39 500	66 600	6,2 %
Milchproduktion	t	595 300	1 266 200	4,1 %
Geflügelfleisch	t	11 630	27 920	1,6 %
Schweinefleisch	t	22 900	32 200	0,7 %

Tabelle 1: Umfang und Bedeutung ausgewählter Kulturen und tierischer Produkte im ökologischen Landbau in den Jahren 2010 und 2021 (sortiert nach Anteil des Ökolandbaus an Deutschland gesamt); Quelle: Eigene Darstellung Thünen-Institut (2023) nach AMI (2014: 71ff und 2023: 46ff) [2]



Abb. 2: Verbraucherausgaben für Bio-Lebensmittel und Bio-Getränke nach Einkaufsstätten in Deutschland von 2012 bis 2024; Quelle: Eigene Darstellung Thünen-Institut (2025) nach AMI (2014, 2022, 2023, 2025) [2]

zeichnete ein Minus von insgesamt knapp 4 Prozent. Inzwischen ist der Markt für Öko-Lebensmittel sowohl umsatz- als auch mengenmäßig wieder auf dem Wachstumspfad [2]. Es ist davon auszugehen, dass die Nachfrage nach nachhaltig erzeugten Lebensmitteln, zu denen Bioprodukte gehören, auch zukünftig eher wachsen wird.

Der Bio-Markt ist ebenso wie der Markt für konventionelle Lebensmittel ein internationaler Markt und die heimischen Erzeuger stehen mit den entsprechenden ausländischen Anbietern im Wettbewerb.

Anzeige

## TIPPS ZUM THEMA



### Seminar

**Gewässerentwicklung und -unterhaltung angesichts der aktuellen Herausforderungen**  
22./23. April 2026  
Freiburg  
600,00 € / 500,00 €\*\*



### DWA-A 912

**Grundsätze und Maßnahmen einer gewässerschützenden Landwirtschaft**  
Juni 2019  
46 Seiten, A4  
Print 90,00 €\*  
E-Book 78,50 €\*  
Kombi 114,00 €\*



### DWA-M 1200-3 (Entwurf)

**Wasserwiederverwendung für landwirtschaftliche und urbane Zwecke in Deutschland – Teil 3: Verwendung von aufbereitetem Wasser für die Bewässerung in Landwirtschaft, Gartenbau und Grünflächen**  
Juli 2025  
69 Seiten, A4  
Print 86,50 €\*  
E-Book 75,00 €\*  
Kombi 109,00 €\*  
\* Fördernde Mitglieder erhalten 20% Rabatt  
\*\* Mitgliederpreis

Der Trend zu „Bio“ ist einer von mehreren verschiedenen Trends bei der Nachfrage nach Lebensmitteln. Ein weiterer Trend ist der Wunsch nach regional erzeugten Lebensmitteln beziehungsweise Produkten mit bekannter Herkunft. Im Gegensatz zur ökologischen Erzeugung ist der Begriff „regional“ nicht gesetzlich definiert. Um mehr Transparenz bezüglich regionaler Herkünfte zu schaffen, wurde das „Regionalfenster“ als bundesweit nutzbares Zeichen entwickelt. Stand Juni 2023 ist es nach Angaben der Regionalfenster Service GmbH auf rund 5.500 Produkten zu finden. Es kann sowohl für konventionell als auch für ökologisch erzeugte Produkte verwendet werden, wenn die entsprechenden Kriterien erfüllt sind [11].

Aus Sicht der deutschen Ökobetriebe und zukünftiger Neueinsteiger sind der Aufbau und die Weiterentwicklung von heimischen Wertschöpfungsketten, die den Beteiligten ein auskömmliches Einkommen ermöglichen, wesentliche Schritte auf dem Weg einer Ausweitung des ökologischen Landbaus in Deutschland.

## 3 Umstellung auf ökologischen Landbau

Der Umfang der ökologisch bewirtschafteten Fläche in Deutschland liegt trotz kontinuierlichem Wachstum (noch) dauerhaft unter den seit Anfang der Nullerjahre formulierten Politikzielen von 20 Prozent und darüber. Die Frage liegt nahe: Warum stellen nicht mehr Landwirtschaftsbetriebe auf eine ökologische Wirtschaftsweise um?

Im Jahr 2022 ist das im Konjunkturbarometer geäußerte Umstellungsinteresse auf den niedrigsten Stand seit 2014 gesunken; es hat sich auf insgesamt elf Prozent der befragten Landwirte und Landwirtinnen reduziert. Laut DBV dürfte der starke Rückgang vor allem auf die zu geringen Preisaufschläge für Öko-Rohstoffe (Preisabstand zu konventionellen Rohwaren) und einer als zu gering wahrgenommenen Absatzsicherheit zurückzuführen sein, so das Fazit aus den Antworten auf die Zusatzfragen nach den wichtigsten Voraussetzungen für eine Umstellung. Im Vergleich zum Vorjahr weniger wichtig war eine höhere Öko-Flächenprämie mit 23 Prozent der Nennungen seitens der umstellungsinteressierten Landwirte und Landwirtinnen (Vorjahreswert 33 Prozent) [5, 6]. Die Auswirkungen des Ukraine-Kriegs und die dadurch verstärkten Unsicherheiten, wie auch die Inflation im Jahr 2023 dürften auch Einfluss auf das Umfrageergebnis gehabt haben.

## Gründe und Hemmnisse für Umstellung auf Ökolandbau

Als Grundvoraussetzung für die Beschäftigung mit dem Thema Umstellung auf Ökolandbau kann der Wunsch beziehungsweise der Bedarf nach betrieblicher Veränderung angesehen werden. Für den wahrgenommenen Veränderungsbedarf beziehungsweise den empfundenen Veränderungsdruck spielen die Rahmenbedingungen und auch die Stimmung in der konventionellen Landwirtschaft eine wichtige Rolle. Über die Machbarkeit einer Umstellung entscheiden letztlich die betrieblichen, sozialen und persönlichen Gegebenheiten und (ökonomischen) Möglichkeiten einschließlich der Vermarktungsoptionen in die Absatzkanäle des Ökomarktes. Beispielsweise treffen Bio-Molkereien die Entscheidung zur Aufnahme neuer Umstellungsbetriebe in Abhängigkeit der bestehenden Marktsituation, um Bio-Milchüberhänge zu vermeiden.

Für die Umstellungsentscheidung spielt die sogenannte relative Vorzüglichkeit des Ökolandbaus eine wichtige Rolle – darauf weisen auch die Ergebnisse des DBV-Konjunkturbarometers aus 2022 und 2023 hin. Darunter versteht man die vergleichende ökonomische Betrachtung des Betriebes unter ökologischer und konventioneller Bewirtschaftung. Aufgrund der besonderen Produktionsvorschriften des Ökolandbaus und der bisherigen Ausgestaltung der flächenbezogenen Ökolandbau-Prämien, die keine Unterschiede nach den Standortbedingungen (zum Beispiel Bodengüte, Ertragsmesszahl) macht, ist der Ökolandbau für Betriebe mit vergleichsweise niedrigerer Intensität und auf schlechteren Standorten mit meist niedrigerem Pachtpreinsniveau relativ vorzüglicher. Diesen Sachverhalt spiegeln die Daten zur Entwicklung und Verbreitung des Ökolandbaus langjährig wider.

Die Erzeugung von Schweine- und Geflügelfleisch spielt im Ökobereich eine sehr geringe Rolle. Die ökologische Legehennenhaltung ist vergleichsweise bedeutsam. Für tierhaltende Betriebe ist bei den Überlegungen zu einer Umstellung auf ökologische Erzeugung unter anderem relevant, welche baulichen Veränderungen mit welchen Kosten vorzunehmen wären, um die Haltungsvorgaben zu erfüllen. Ob für die notwendigen Lösungen Baugenehmigungen erteilt werden, ist ein weiterer Aspekt von Umstellungsüberlegungen.

## Informationsangebote zur Umstellung auf ökologischen Landbau

Grundsätzlich gilt: Die Chancen und Hemmnisse einer Umstellung auf Ökolandbau sind am jeweiligen Standort und für den individuellen Landwirtschaftsbetrieb mit seinen Menschen zu betrachten. Bundesweit ist inzwischen ein recht breites Beratungsangebot zur Umstellung auf eine ökologische Wirtschaftsweise vorhanden. Je nach Bundesland und den regional bestehenden Beratungsinstitutionen, beispielsweise Landwirtschaftskammer oder Amt für Landwirtschaft, ist die Umstellungsberatung unterschiedlich verankert. Eine Übersicht über die verbandsunabhängigen Beratungsangebote der Bundesländer und ein erster Einblick in das Thema Umstellung einschließlich eines Erklärvideos findet sich auf der Website der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung [12] in der Rubrik für Landwirte. Die „bio-offensive“, ein Gemeinschaftsprojekt der Stiftung Ökologie & Landbau und des Verbandes der Landwirtschaftskammern, bietet seit 2008 umfassende Beratungs- und Informationsmöglichkeit in Sachen Um-

stellung an [10]. Das Kernstück der „bio-offensive“ ist eine kostenfreie Erstberatung für Landwirte, der so genannte Betriebscheck. Die „bio-offensive“ arbeitet gezielt darauf hin, umstellungsinteressierte Betriebe und Vermarkter der Ökobranche zusammenzuführen, um zur Absatz- und Beschaffungssicherheit für die Akteure beizutragen. Nicht zuletzt bieten selbstverständlich die Verbände des ökologischen Landbaus Informationen und betriebliche Beratung zur Umstellung an.

## Literatur

- [1] Alvermann G, Timm C, Rother S (2023): Infoportal Bio2030 – Informationsportal zur ökologischen Landwirtschaft. Online abrufbar unter <https://www.bio2030.de>, Zitierdatum 02.02.2026.
- [2] AMI (Agrarmarkt Informations-Gesellschaft) (2014, 2022, 2023, 2025): AMI Markt Bilanz Öko-Landbau. Bonn.
- [3] BMLEH (Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat) (2023): Ökologischer Landbau. Themenseite mit breitem Informationsangebot. Online abrufbar unter [https://www.bmleh.de/DE/themen/landwirtschaft/oekologischer-landbau/oekologischer-landbau\\_node.html](https://www.bmleh.de/DE/themen/landwirtschaft/oekologischer-landbau/oekologischer-landbau_node.html), Zitierdatum 02.02.2026.
- [4] BMLEH (Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat) (2024): BMEL-Strukturdaten für den Ökologischen Landbau nach Verordnung (EU) 2018/848 in Deutschland für 2023. Online abrufbar unter [https://www.bmleh.de/SharedDocs/Downloads/DE/Landwirtschaft/Biologischer-Landbau/oekolandbau-deutschland-strukturdaten-2024.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=3](https://www.bmleh.de/SharedDocs/Downloads/DE/Landwirtschaft/Biologischer-Landbau/oekolandbau-deutschland-strukturdaten-2024.pdf?__blob=publicationFile&v=3), Zitierdatum 23.12.2025.
- [5] DBV (Deutscher Bauernverband) (2022): Interesse der Landwirte am Ökolandbau wächst weiter; Zahlen aus dem DBV-Konjunkturbarometer Agrar. Online abrufbar unter [https://www.bauernverband.de/fileadmin/user\\_upload/dbv/pressemitteilungen/2022/KW\\_01\\_bis\\_KW\\_20/KW\\_05/DBV\\_Umfrageergebnisse\\_Umstellungsbereitschaft\\_OEko-Landbau\\_Dez\\_2021.pdf](https://www.bauernverband.de/fileadmin/user_upload/dbv/pressemitteilungen/2022/KW_01_bis_KW_20/KW_05/DBV_Umfrageergebnisse_Umstellungsbereitschaft_OEko-Landbau_Dez_2021.pdf), Zitierdatum 09.08.2022.
- [6] DBV (Deutscher Bauernverband) (2023): Öko-Umstellungsinteresse in der deutschen Landwirtschaft. Pressemitteilung vom 12.04.2023. Online abrufbar unter <https://www.bauernverband.de/presse-medien/pressemitteilungen/pressemitteilung/dbv-erfragt-jaehrlich-im-dezember-das-oeko-umstellungsinteresse-in-der-deutschen-landwirtschaft>, Zitierdatum 20.06.2023.
- [7] Osterburg B, Zander K (2004): Regionale Strukturen des ökologischen Landbaus in Deutschland. FAL, Arbeitsberichte des Bereichs Agrarökonomie 08/2004.
- [8] Schulze Pals L (1994): Ökonomische Analyse der Umstellung auf ökologischen Landbau. Schriftenreihe des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Reihe A: Angewandte Wissenschaft, Heft 436.
- [9] Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2024): Landwirtschaftliche Betriebe insgesamt sowie mit ökologischem Landbau und deren landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) und Viehbestand, Tabelle 41141-04-02-4. Online abrufbar unter <https://www.regionalstatistik.de>, Zitierdatum 24.09.2024.
- [10] Stiftung Ökologie & Landbau; Verband der Landwirtschaftskammern: Die Bio-Offensive – Beratungs- und Informationsangebot zur Umstellung. Online abrufbar unter <https://www.bio-offensive.de>, Zitierdatum 02.02.2026.
- [11] Regionalfenster Service GmbH: Kennzeichnung für regionale Produkte. Online abrufbar unter: <https://www.regionalfenster.de>, Zitierdatum 26.01.2026.
- [12] BLE (Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung) (2026): Infoportal Ökolandbau – Informationsangebot zur ökologischen Lebensmittelwirtschaft, Online abrufbar unter: <https://www.oekolandbau.de>, Zitierdatum 02.02.2026.

## Autorin

Dr. Heike Kuhnert

Johann Heinrich von Thünen-Institut  
Institut für Betriebswirtschaft  
Bundesallee 63, 38116 Braunschweig

E-Mail: [heike.kuhnert@thuenen.de](mailto:heike.kuhnert@thuenen.de)

